

Spam-Mails manipulieren Aktienkurse

Finanzaufsicht warnt Anleger vor neuer Betrugsmasche im Internet

Von Karsten Seibel

Frankfurt/Main - Potenzmittel oder Pornografie waren es früher. Seit einiger Zeit erscheinen immer häufiger Werbe-E-Mails im elektronischen Postfach, in denen Aktien feilgeboten werden. Die Absender haben dabei nur eines im Sinn: Sie wollen die Kurse nach oben treiben und kräftig abkassieren. Es finden sich immer wieder gutgläubige Anleger, die darauf hereinfliegen.

Das Problem macht auch der obersten Finanzaufsicht BaFin zu schaffen. Wie aus dem neuen Jahresbericht hervorgeht, hat sich die Zahl der Beschwerden über Marktmanipulationen 2007 nahezu verdreifacht - von 336 auf fast 1000. Schwerpunkt seien Manipulationen durch Werbe-E-Mails, sogenannte Spam-Mails, und Börsenbriefe.

Solche E-Mails wurden beispielsweise im vergangenen Jahr milliardenfach mit Verweis auf die Aktien der Firma Talktech Telemedia verschickt. Das PDF-Dokument überschrieben die Absender mit dem Titel "German Stock Insider". So wollten sie einen seriösen Börsenbrief vortäuschen. Im Folgenden war dann von einem "exzellenten Management" des Unternehmens und "riesigen Preissprüngen" der Aktie die Rede. Ob die Firma Talktech Telemedia überhaupt existierte, konnte damals selbst nach zeitaufwendiger Recherche nicht herausgefunden werden.

Einige Anleger müssen dem Verfasser der Mail das vermeintliche Insiderwissen abgenommen haben. Nachdem die elektronische Post verschickt war, stieg der Kurs der Talktech-Aktie um 25 Prozent. Notiert war die Aktie im kaum regulierten Freiverkehr der Deutschen Börse. Das ist typisch. "Manipulationen finden vor allem in wenig liquiden Aktien im Freiverkehr statt", schreibt die BaFin. Im regulierten Märkten sei die Zahl der Manipulationen rückläufig.

Die Geschäftemacher hinter den Mails wählen nach Beobachtungen der Finanzaufsicht häufig Aktien von ausländischen Gesellschaften aus dem Rohstoffsektor aus, die in den Freiverkehr gebracht würden. Dann gehe nach einiger Zeit das Empfehlungsspiel der "unabhängigen Experten" los. Schon wenige Käufe reichten, um die Kurse der meist völlig illiquiden Aktien nach oben zu bringen. Sind Umsatz und Kurs dank der künstlich erzeugten Nachfrage gestiegen, verkaufen die Verfasser ihre Aktienpakete. Kurse und Umsätze fallen dann schnell auf ihr Ausgangsniveau zurück."

Aus der Berliner Morgenpost vom 16. Mai 2008

<http://www.morgenpost.de/content/2008/05/16/wirtschaft/962608.html>